



Evangelista, Campbell

Naomi Campbell, 24, **Linda Evangelista**, 29, und andere Topmodels verdächtigen eine Designer-Mafia der Lohndrückerei. Immerhin sucht die US-Bundeshandelskammer nach Belegen für eine verschwörerische Absprache amerikanischer Modeschneider, die die Honorare der Models klein halten.

Tatsächlich haben die Modemacher auf ihren New Yorker Laufstegen die Gagen reduziert auf maximal 2500 Dollar pro Tag. Das ist erbärmlich verglichen mit dem, was in Europa zu verdienen ist. Da wird Naomi Campbell mit 5000 Dollar am Tag belohnt, Kate Moss mit immerhin noch 3000 Dollar, ganz zu schweigen von den Höchstverdienern wie Cindy Crawford oder Linda Evangelista, die unter „10 000 Dollar gar nicht erst aus dem Bett steigt“. Nicht alle Models fühlen sich benachteiligt. **Carla Bruni**, 26, gutbezahltes italienisches Model, glaubt sogar, „wir verdienen mehr als Herzchirurgen oder Aids-Forscher, das kann nicht recht sein“.



Bruni

Über seinen Anwalt ließ er wissen, der Graff-Artikel sei „ein Aufruf zum Haß auf deutsche Partner“ und verletze die „Würde des Menschen“. Graff nahm die Anschuldigung gelassen auf: Deutsche verstünden „französische Satire sowenig wie Franzosen die deutsche“.

Wolfram Kastner, 47, Künstler aus München, verstörte mit einer Performance Verwaltung und Justiz. Kastner hatte im November 1993 eine Gruppe von Menschen, teils in Zivil mit gelbem Davidstern am Revers, teils in SA-Uniform durch die ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“ marschieren lassen. Er erhielt eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Versammlungs-gesetz. Eine Wiederholung des Mahnmarsches zur Erinnerung an die reichsweite Pogromnacht am 9. November 1938 scheiterte vergangene Woche an dem Einspruch eines Sachbearbeiters des Münchner Baureferats: Bei der Kastner-Aktion handle es sich um eine „Sondernutzung öffentlicher Flächen“ – abgelehnt. Amtsrichter Rudolf Mayer, der über die vorjährige Aktion zu urteilen hatte, ließ das Verfahren vergangene Woche platzen. Er erbat sich erst mal Bedenkzeit. Das Baureferat werde die Aktion genehmigen, ließ sich die dritte Bürgermeisterin Sabine Csampai jetzt vernehmen. Das neue Münchner Datum für die Erinnerung an die sogenannte Reichskristallnacht ist nun der 30. Januar 1995 – da darf Kastner mit seiner Gruppe wieder durch die Neuhauser Straße ziehen.

Ernst Jünger, 99, Schriftsteller („In Stahlgewittern“, „Auf den Marmorklippen“) und Käferforscher, erhielt vergangene Woche ein echt schwäbisches Geburtstagsgeschenk: Der Dichter bekommt etwas umsonst. Zur Schlachtplatte im Wilflinger Gasthof „Zum Löwen“

in Ihrem Haus den Zähler abmontieren.“ Möge der Dichter lange leben.

Marek Němec, 31, tschechischer Privatunternehmer, hat die Generalvertretung des japanischen Industriegiganten Toyota, Alwil Core, auf 772 000 Kronen (42 000 Mark) Schadensersatz verklagt. Geschädigt fühlt sich Němec dadurch, daß Alwil Core Nähmaschinen der Marke Toyota unter diesem Firmennamen verkauft. Den Namen Toyota aber hat Němec nach tschechischem Recht und Gesetz beim Amt für industrielles Eigentum eintragen und für sich schützen lassen. Ähnliche Klagen wie gegen Toyota könnten in nächster Zeit noch auf andere Firmen zukommen. Marek Němec hat für über 100 Namen ohne Wissen der rechtmäßigen Eigentümer Titelschutz eintragen lassen, darunter Rolls-Royce, Buick, Citroën und Grundig. Kritik an seinen Methoden weist Jungkapitalist Němec empört zurück: „Jeder Unternehmer kann beliebig viele Namen registrieren lassen.“



Jünger

hatte Wilfried Steuer, der Chef der Energie-Versorgung-Schwaben (EVS), geladen. Der Schwabe übergab Jünger einen ihm gewidmeten Kalender. Künftig „leben Sie stromkostenfrei“, versprach der wackere EVS-Chef obendrein. Doch nicht sofort: „An Ihrem 100. Geburtstag, am 29. März 1995, wird ein Trupp von der EVS

Martin Graff, 50, elsässischer Journalist, erzürnte einen deutschen Gastwirt. Im *Strasbourg Magazine* hatte der Elsässer ironisch fabuliert, 50 Jahre nach der Befreiung von den Nazis drohe nun dem Elsaß eine neue deutsche Invasion: Immer mehr Deutsche ließen sich in dem gesegneten Landstrich nieder, und schon gebe es drei deutsche Restaurants rund um das Straßburger Münster. Die „zweite Befreiung“ des Elsaß werde „viel schwerer sein als die erste“. Roland Dieterle, der Betreiber der drei Gaststätten, reagierte prompt und deutsch.



Kastner-Performance